

Die kostenlose Beratung ist stark in Gefahr

Die Spendeneinnahmen der Caritas sind drastisch gesunken, ebenso die Einnahmen aus der Kirchensteuer. Wo würde die Schere angesetzt?

Von KATRIN AMLING

MAIN-SPESSART „In Deutschland muss ein Mensch immer ein konkretes Leid haben, um Hilfe zu erhalten“, sagt Gabriele Kimmel. Sie ist die Vorsitzende des Fördervereins Rückenwind, der die Caritas unterstützt. Die kirchliche Sozialorganisation bietet auch Menschen Beratung, die kein spezielles Problem haben. Doch diese bislang kostenlosen Dienste der Caritas sind in Gefahr.

„Der ASBD ist für Menschen da, die keine professionelle Hilfe oder Coaches bezahlen können.“

Gabriele Kimmel, Vorsitzende des Caritas-Fördervereins

Hintergrund ist, dass die Einnahmen der Organisation sinken, die Ausgaben aber steigen. Früher kam aus den Haus- und Straßensammlungen auf den Dörfern durch die Wohlfahrtsverbände regelmäßig ein großer Betrag zusammen. „Heute geht kaum noch jemand mit der Spendendose durch die Straßen“, sagt Kimmel. Um 56 Prozent seien diese Einnahmen in den vergangenen 15 Jahren zurückgegangen. Hinzu kommt, dass durch die vielen Ausstritte aus der Kirche auch die Zuwendungen aus der Kirchensteuer deutlich gesunken sind.

Demgegenüber stehen gestiegene Kosten, mit denen fast alle Organisationen und Unternehmen zurzeit zu kämpfen haben: Die Energiekosten gehen durch die Decke, die Lohnkosten sind gestiegen, und es kommen immer mehr Pflichtaufgaben wie zum Beispiel der Datenschutz hinzu. „Es ist die Summe der Faktoren, die uns in Schwierigkeiten bringt“, fasst



Sie warnen, dass die kostenlose Beratung der Caritas in Gefahr ist: Manfred Marold (Leiter der Kreuzbundgruppe Lohr), Gabriele Kimmel (Vorsitzende des neuen Fördervereins Rückenwind), Florian Schüßler (Geschäftsführer des Caritasverbandes Main-Spessart) und Gerlinde Smutny (Allgemeiner sozialer Beratungsdienst).

FOTO: KATRIN AMLING

Florian Schüßler, Geschäftsführer des Caritas-Kreisverbandes Main-Spessart, zusammen.

Um gegenzusteuern, hat die Caritas im Juli dieses Jahres einen Förderverein gegründet. Der „Rückenwind e. V.“ hat bislang 52 Mitglieder, die die Arbeit der Caritas mit einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von zwei Euro unterstützen. Einige Mitglieder zahlen freiwillig deutlich mehr, sagt Gabriele Kimmel. Die Einnahmen aus dem Förderverein sind für die Caritas eine verlässliche Einnahmequelle, im Gegensatz zu Spenden, die sich nur schwer kalkulieren lassen.

Für Geschäftsführer Florian Schüßler ist der Förderverein auch

eine Anpassung an den gesellschaftlichen Wandel. „Die Zeiten der großen Sammlungen sind vorbei“, sagt er. Der Verband müsse andere Möglichkeiten ausschöpfen. „Der Förderverein kann nicht der einzige Weg sein, aber er ist einer davon“, so Schüßler.

Ein Angebot der Caritas, das konkret in Gefahr ist, ist der Allgemeine soziale Beratungsdienst (ASBD). Leiterin Gerlinde Smutny ist für Menschen da, die auf ihrem Weg zurück ins Leben Hilfe brauchen, und das nicht immer in der Zeit schaffen, in der sie eine Therapie von der Krankenkasse finanziert bekommen. Oder Menschen, die überhaupt kei-

ne Unterstützung bekommen, da sie nicht in ein bestimmtes Raster passen. „Der ASBD ist für Menschen da, die keine professionelle Hilfe oder Coaches bezahlen können“, fasst Kimmel zusammen.

Konkret unterstützt die Beratung bei finanziellen Schwierigkeiten, bei Amtsangelegenheiten, familiären Problemen, aber vermittelt auch zu Fachdiensten. Finanziert wird die Beratung ausschließlich aus der Kirchensteuer und den Eigenmitteln der Caritas. „Von staatlicher Seite wird hier überhaupt nicht gegenfinanziert“, erklärt Kimmel.

Viele Fachberatungsstellen haben Vorgaben, wie lange sie Klienten be-

raten dürfen. Bei der Schwangerenberatung werden Familien zum Beispiel begleitet, bis das Kind drei Jahre alt ist. Wenn die Familie danach aber immer noch Unterstützung braucht, bekommt sie diese beim ASBD. „Bei der Flüchtlingsberatung haben wir das gleiche Problem, da gibt die Regierung drei Jahre nach der Einreise vor“, erklärt Smutny.

„Wir wollen mit der Beratung verhindern, dass Menschen finanzielle Unterstützung brauchen und es schaffen, dass sie der Gesellschaft erhalten bleiben“, betont Smutny. Die Arbeit sei deshalb wichtig für alle – beispielsweise auch für Unternehmen, denen so vielleicht eine

Arbeitskraft erhalten bleibt, weil sie durch die Beratung weiter ihrer Arbeit nachgehen kann. Auch der Staat könne durch die präventive Hilfe viele Kosten sparen, weil die Menschen so seltener in die Sozialhilfe rutschen.

Auch Manfred Marold ist vom Caritas-Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ überzeugt. Er leitet die Kreuzbundgruppe in Lohr und erhält von der Caritas Unterstützung über die psychosoziale Beratungsstelle, die den Selbsthilfegruppen bei der Organisation und mit Fachwissen zur Seite steht. „Viele Leute sind auch einfach nicht mehr in der Verfassung, dass sie einen Antrag selbst ausfüllen können“, erklärt Marold. Das könnten die Selbsthilfegruppen nicht leisten, hier springe wieder der ASBD ein.

Besonders wichtig findet er auch, dass es Angebote vor Ort gibt: „Ich kann einem Suchtkranken nicht sagen, dass er nach Würzburg fahren soll.“ Erst kürzlich wurde in Gemünden eine neue Selbsthilfegruppe gegründet. „Der Bedarf ist da“, ist Marold überzeugt. Das betont auch Florian Schüßler: „In Zeiten von Energiekrise, Ukraine-Krieg und Preissteigerungen werden unsere Dienste mehr nachgefragt denn je.“

Der Verein Rückenwind

Der Förderverein des Caritasverbandes für den Landkreis Main-Spessart wurde im Juli 2022 gegründet. Vorsitzende ist Gabriele Kimmel.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt zwei Euro pro Monat. Erreichbar ist der Verein unter Tel.: (09352) 6044582.

Beitreten kann man auch online unter www.caritas-msp.de. Auch auf Instagram informiert der Förderverein über seine Arbeit, zu finden ist der Account unter [rueckenwind_msp](https://www.instagram.com/rueckenwind_msp). (KAA)

Ehrenfels Isoliertüren – Eine 100-jährige Erfolgsgeschichte –



-ANZEIGE-

Ehrenfels Isoliertüren GmbH
Seegrubenstr. 3
D-97753 Karlstadt
Tel: 09353-9728-0
Fax: 09353-9728-4
www.ehrenfels.de

Eine bemerkenswerte Unternehmensgeschichte schreibt sich nicht von selbst. Engagement und stetige Innovationen machen Ehrenfels seit 100 Jahre erfolgreich.



Bruno Ehrenfels

Bruno Ehrenfels gründete 1922 das Unternehmen als Schreinerei für Koch-, Wohn- und Schlafmöbel. Die Werkstatt war seinem Wohnhaus in der Hauptstraße (der heutigen Karolingerstraße) in Karlburg angegliedert. Bereits zwei Jahre später fand die Spezialisierung auf Kühltheken und Kühlraumtüren statt.



Fortschritt gehört zu den Genen des Familienunternehmens. Deshalb wurde 1952 das revolutionäre Tiefkühlkettenprinzip aus den USA aufgegriffen und in die Produktgestaltung integriert.



Waltraud Ehrenfels

Ludwig Ehrenfels

Nach 40 erfolgreichen Geschäftsjahren übergibt 1961 Bruno Ehrenfels das Unternehmen an seinen Sohn Ludwig, nachdem

dieser seine Ausbildung zum Schreinermeister abgeschlossen hatte. Dessen Frau Waltraud übernimmt als gelernte Bürokauffrau die Buchhaltung und unterstützt ihn maßgeblich im kaufmännischen Bereich. Es werden erste Geschäftskontakte ins europäische Ausland geknüpft.

Neue Produktionskapazitäten mussten geschaffen werden. 1974 fand die erste große Expansion mit dem Neubau einer Produktionshalle und einem Bürogebäude von insgesamt 2.500 m² statt.



1. Standort Hauptstraße 195

Durch gezielte Investitionen in moderne CNC-Produktionsmaschinen und einer stetigen Weiterentwicklung innovativer Konstruktionen hermetisch schließender Türsysteme wurde die Erfolgsgeschichte fortgeführt. 1990 führt Ehrenfels Isoliertüren als Pilotkunde des Chemiekonzerns BASF, das FCKW-freie Schaumverfahren in die Türenproduktion ein. Ein durchschlagender Erfolg, der auch Herausforderungen mit sich brachte.



Dieter Ehrenfels

Uwe Ehrenfels

Frank Ehrenfels

Schließlich übergibt 1995 Ludwig Ehrenfels die Geschäftsleitung an seine ältesten Söhne, Dieter und Uwe. Frank Ehrenfels, der Dritte Sohn von Waltraud und Ludwig, unterstützt das Unternehmen als Gesellschafter.



aktueller Standort

Um den wachsenden Auftragseingang zu bewältigen, erfolgt im Jahr 2000 eine weitere richtungweisende Entwicklung. Mit der Planung und dem Bau einer neuen, industriellen Produktionsstätte von ca. 5.000 m² zieht das Unternehmen in das neue ausgewiesene Industriegebiet der Stadt Karlstadt „Hessheimer Weg“ in Karlburg um. Die Bauleitung für das Projekt übernimmt Frank Ehrenfels mit seinem in München ansässigen Ingenieurbüro.



Seegrubenstraße 3

Mit der Erschließung neuer Absatzmärkte im Bereich automatischer Türsysteme für Großküchen, Sonderkonstruktionen und dem Ausbau weltweiter Geschäftsbeziehungen erlangt das Unternehmen weitere internationale Bedeutung. Ehrenfels wirkt an Großprojekten, wie dem Bau des Flughafens in Katar und in Singapur oder der indischen Forschungsstation in der Antarktis, mit.

2021 steigt die 4. Generation ins Unternehmen ein. Jonas, der älteste Sohn von Uwe Ehrenfels, absolviert ein duales Studium und übernimmt Aufgaben im Vertrieb. Er engagiert sich für die moderne und zukunftsorientierte Ausrichtung des Unternehmens unter Berücksichtigung ökonomischer sowie ökologischer Ansprüche.



CO2 Laser-Bearbeitung

2022 investiert Ehrenfels 2,4 Mio. Euro in eine neue CO2 Laser-Bearbeitung und die Dachsanierung am aktuellen Standort in der Seegrubenstraße.

Heute ist Ehrenfels Isoliertüren mit ca. 50 erfahrenen Mitarbeitern, einer beeindruckenden Produktionsimmobilie und ausgestattet mit modernster Fertigungstechnologie, europaweit qualitativer Marktführer auf dem Gebiet der isolierenden Türsystemen und Paneelen aus Edelstahl. Ob Lebensmittelverarbeitende Betriebe, Brauereien, Hygienräume, klimatisierte Räume, Klimakammern, Großküchen, WC-Anlagen, Haustüren oder individuelle Sonderanfertigungen – Ehrenfels bietet für jede Branche und für jedes Bauvorhaben die passende Türlösung.

Das Unternehmen erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 7 Mio Euro und fertigt ca. 5.000 Türelemente jährlich. Mit seinem Produktportfolio deckt der Hersteller die gesamte Palette technisch anspruchsvoller Industrietüren ab: Dreh-, Schiebe-, Pendel- und Brandschutztüren sowie Schnellauftore, Hubtore und Systeme für den Rauch- und Wärmeabzug. Die gefertigten Produkte sind antibakteriell, isolierend, korrosionsbeständig, robust, langlebig und von höchster Qualität.

Individuelle Beratung, Flexibilität, kurze Lieferzeiten und ein permanentes Innovationsstreben sowie kundenorientierte Lösungskompetenz machen Ehrenfels zu einem weltweit gefragten Partner. Zum Kundenstamm gehören namenhafte Konzerne, wie Edeka, Nordsee, Rügenwalder, Bergader, Lufthansa, Daimler Benz, Fresenius oder WEISS Umwelttechnik.



v.links Dieter Ehrenfels (technischer Geschäftsführer), Waltraud Ehrenfels (Gesellschafterin), Jonas Ehrenfels (duales Studium) und Uwe Ehrenfels (kaufmännischer Geschäftsführer).

Diese Kompetenz lässt sich nur mit verantwortungsvollen, engagierten und leistungsorientierten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen realisieren. Dabei kann Ehrenfels auf die Erfahrung zahlreicher langjähriger Betriebsangehöriger setzen. Sie bilden das Rückgrat des Erfolgs. Ehrenfels Isoliertüren möchte weiterhin ein vertrauenswürdiger, offener und zukunftsweisender Arbeitgeber mit familiengeführten Unternehmensstrukturen bleiben.



automatische Schiebetür für Großküchen